

MISSION ZERO

Wie die Rettung der Erde noch gelingen kann.



www.missionzero.jetzt

Impressum:

© 2022

Autor: Markus Himmelbauer

Wissenschaftliche Begleitung: Michael Dunkl

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin/des Autors: Buchschmiede von Dataform
Media GmbH, Wien

www.buchschmiede.com

ISBN: 978-3-99129-808-3



Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der:s Autor:in unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

**„Wer verstanden hat
und nicht handelt,
hat nicht verstanden.“**

(Wang Yangming)

Inhaltsverzeichnis

Ein Vorwort	9
1. Der Klimawandel – ein Überblick	13
1.1. Eine kurze grüne Zeitreise	13
1.2. Facts & Figures: die Makroebene	21
1.2.1. Der Treibhauseffekt	26
1.2.2. Weltweite Emissionen: Die größten Klimasünder	31
1.2.3. Der Klimaschutzzindex 2022	40
1.2.4. Pro-Kopf-Auswertung der Länder	43
1.2.5. Welche Bereiche sind besondere Verursacher?	45
1.2.6. Ein Blick auf typische Haushalte	49
1.3. Die Folgen und Auswirkungen der globalen Erwärmung	51
1.3.1. Generell & aktuell	51
1.3.2. Ein Blick in die Zukunft	57
2. Warum passiert denn nichts?	60
2.1. Typisch Mensch?	60
2.2. Was sollte die Politik bewegen?	64
2.3. Lobbyisten – ein ewiges Thema	69
2.4. Die Leugner und „Querdenker“ – ein kurzes Thema	69
3. Was können wir tun? Was müssen wir tun?	72
3.1. Take CARE!	73
3.2. Der private Alltag	74
3.3. Wirtschaft und Umwelt – ein Widerspruch?	75
3.4. Wirtschaftspolitik	78
3.5. Staaten und Staatengemeinschaften (EU, UNO)	81
3.6. Die Kosten des Umweltschutzes	82
3.7. Welche Wege führen zum Erfolg?	85
3.7.1. Eine Bestandsaufnahme	85
3.7.2. Ein Fazit und Blick in die Zukunft	88
4. Im Alltag angekommen: Was ist ein Kilo, was eine Tonne CO₂?	92
4.1. Facts & Figures: die Mikroebene	92
4.2. Aus dem Leben: CO₂ als täglicher Begleiter	102
5. Mit mehr als 100 Ideen zur „MISSION ZERO“	105
5.1. Ein paar unkonventionelle Ideen und Forderungen	106
5.2. Mehr als 100 Anregungen, Denkanstöße und Ideen	113
Haushalte	114
Konsum, Einkauf & Ernährung	114
Wohnen & Energie	115
Mobilität & Verkehr	116
Sonstige	118

Unternehmen	120
Generell	120
Energie	121
Transport & Verkehr	121
Landwirtschaft	122
Staaten	123
EU / Deutschland / Österreich	123
International	125
6. Gastbeiträge: Was meint denn?	127
6.1. Beiträge aus der Wissenschaft, Forschung und Lehre	129
Mathis Wackernagel, Präsident Global Footprint Network	130
Dr. Marc Olefs, Leiter Klimaforschung ZAMG	132
Andreas Jäger, Wetterexperte	134
Dr. Anneliese Fuchs, Psychologin	136
Dr. Karl Aigner, Europaplatzform	138
Dr. Angela Köppl, WIFO	139
Dr. Stefan Giljum, WU Wien – Institut für Nachhaltigkeit	140
Prof. Gronalt, BOKU	142
6.2. Beiträge aus der Wirtschaft	143
Mag. Andrea Matthä, Vorstand ÖBB	144
Dr. Kurt Weinberger, Vorstand Österreichische Hagelversicherung	147
Mag. Stefan Krauter, Vorstand cargo-partner	150
DI Georg Pölzl, Vorstand Post	151
KR Hans Roth, Aufsichtsratsvorsitzender Saubermacher	152
Josef Zotter, Zotter Schokoladen	154
Stefan Weinberger, Finum	156
Mag. Günther Jakobitsch, Pensionist & Philosoph	157
Mag. Thomas Puza, call a BOX (Startup)	158
Stephan Platzer, Fairlich Fashion (Startup)	160
Max Haidinger, CO2 EA (Startup))	162
6.3. Beiträge aus der Politik	164
Dr. Othmar Karas, Vizepräsident des europ. Parlamentes	165
Dr. Michael Ludwig, Wiener Bürgermeister	168
Elke Kahr, Grazer Bürgermeisterin	170
Mag. Kurt Egger, Generalsekretär Wirtschaftsbund, NRAbg	172
Renate Anderl, Präsidentin Arbeiterkammer	175
Michael Bernhard, Umweltsprecher NEOS, NRAbg	176
Julia Herr, Umweltsprecherin SPÖ, NRAbg	177
Astrid Rössler, Umweltsprecherin Die Grünen, NRAbg	179
Gregor Gysi, Mitglied des deutschen Bundestages/Die Linke	182

6.4. Beiträge von NGOs, Kunst und Kultur	185
Andrea Johanides, WWF	186
KommR Prof. Friedrich Macher, Alpenverein	188
Alexander Egit, Greenpeace	192
Agnes Zauner, Global 2000	195
Klara König, Fridays4Future	196
Hubert von Goisern, Sänger	202
Mag. Verena Franke, Kulturjournalistin	203
Aida Loos, Schauspielerin und Kabarettistin	205
Timna Brauer, Musikerin	206
7. Und was ich unbedingt noch sagen will!	207
7.1. Zuerst ein paar grundlegende Gedanken	207
7.2. Was hat sich geändert? Was habe ich geändert?	214
7.3. Was macht mir Sorgen?	217
7.4. Und was stimmt mich hingegen optimistisch?	219
7.5. Was wirklich wichtig ist	220
7.6. Wie soll man sich nun verhalten?	222
7.7. Schaffen wir's?	223

Ein Vorwort:

Seit Mitte des vorigen Jahrhunderts weht ein CO₂-Tsunami durch unsere Welt. Zuerst kaum wahrgenommen, wird seine Heftigkeit jedes Jahrzehnt spürbar intensiver. **Die Klimakrise ist die Herausforderung unserer Generation.** Wir werden uns entweder als Versager, oder als erfolgreiche Bezwinger in die Geschichtsbücher eintragen. Für Letzteres muss aber die Zeit des Zögerns, des Zauderns und der Lippenbekenntnisse vorbei sein: **Es ist höchste Zeit, dass endlich gehandelt wird und ein „Umweltturbo“ gezündet wird!**

Dieses Buch wurde während der Corona-Pandemie geschrieben.

Das Virus hat bisher – und das ist zweifelsohne furchtbar – weltweit mehr als sechs Millionen Tote verursacht.

Jährlich sterben 8,8 Millionen Menschen an den Folgen der

Luftverschmutzung. Sind da nicht ebenfalls strikte, lebenserhaltende „Öko- Maßnahmen“ längst überfällig?

Man könnte auch sagen: Es gibt viel Gutes und viel Neues zum Thema Klima- und Umweltschutz. Doch das Gute ist nicht neu und das Neue ist wahrlich nicht gut.

Gut, aber nicht neu, ist, dass die Klimakrise mit einem weltweiten Sofort-Kraftakt noch einigermaßen beherrschbar wäre.

Neu, und gar nicht gut, ist, dass der Klimawandel bereits weit fortgeschritten ist. Es gibt fortwährend Jahre mit neuen Temperaturrekorden, die Gletscher schmelzen und der Trend ist keineswegs gestoppt. Eine Trendwende ist auch am Horizont nicht sichtbar. Ganz im Gegenteil, eine Beschleunigung der CO₂-Konzentration korrelierend mit rasch ansteigender Erderwärmung ist eindeutig messbar. Verheerende Orkane in Tschechien, Starkregen mit Überschwemmungen in Deutschland und Österreich, mehr als 700 Hitzetote in Kanada, wütende Waldbrände in Griechenland und der Türkei – der Klimawandel ist bereits in einer Heftigkeit angekommen, die keine Zweifel offenlassen sollte. Wenn wir diese Mahnungen weiterhin ignorieren, wird die Natur mit unumkehrbaren Folgen die letzte Rechnung präsentieren.

Die Jahre bis 2030 werden die entscheidende Zeitspanne für Erfolg oder Misserfolg sein und somit sind wir die letzte Generation, die es in der Hand hat.

Es kann daher nur ein Ziel geben: Ein konsequenter Weg, der die von uns Menschen verursachten CO₂-Emissionen weltweit und möglichst zeitnah auf null stellt.

Diese „*MISSION ZERO*“ wird das spannendste Thema der Menschheit – aus politischer, wirtschaftlicher und sozialer Sicht.

**Dieses Buch gibt einen Überblick über die Gesamtthematik.
Es soll aufklären, informieren, motivieren, aufrütteln und zum Nachdenken anregen sowie
ein praxisbezogener Begleiter für ein klimaverbessertes Leben sein!**

Das Buch bietet eine kompakte Übersicht und beantwortet viele offene Fragen:

- Wie ist die „Gesamtlage“ und was sind die relevanten Fakten?
- Wie hoch ist die Dringlichkeit?
- Was ist denn überhaupt ein Kilogramm CO₂ oder gar eine Tonne CO₂? Was kann man sich darunter vorstellen?
- Was bedeutet wirksames Handeln für Haushalte und für Unternehmen?
- Was kann jeder von uns beeinflussen, beitragen und wie genau?
- Welche wirtschaftlichen Aspekte gibt es?
- Wie bringen wir Wirtschaft, Soziales und Klimarettung unter einen Hut?
- Was wäre generell zu tun, um diese Krise erfolgreich zu bewältigen?

*„Wer will, dass die Welt so bleibt wie sie ist,
der will nicht, dass sie bleibt.“
(Erich Fried)*

Sämtliche Diskussionen im Freundes- und Bekanntenkreis haben ein ähnliches Bild ergeben: Nahezu alle Personen stimmen überein, dass das Thema extrem wichtig ist, und dass wir uns anstrengen müssen. Aber kaum jemand weiß nähere Details, wo die Hebel anzusetzen sind und schon gar nicht um den kritischen Zeitfaktor Bescheid. Die Dimension und die Folgen sind den meisten überhaupt nicht bewusst. Wenn man die Fakten nicht kennt, komfortabel und ohne finanzielle Sorgen aufgewachsen ist, dann ist das Desinteresse vorprogrammiert. Menschen sind prinzipiell nicht gerade motiviert, Gewohnheiten zu ändern. Diese erschreckende (Eigen-) Erkenntnis war durchaus einer der Hauptmotivatoren für dieses Buch.

Die Recherchen waren aufwendig und intensiv. Diese waren aber ungeheuer interessant, lehrreich und eigentlich beinahe ein zweiter Bildungsweg.

Es gibt viele Detailinformationen und -wissen, aber noch überraschend wenig Gesamt-Übersichtliches. Auch das soll dieses Buch ändern. Der Leser bekommt einen Überblick aus vielen Perspektiven, ohne aber zu tief in wissenschaftliche Details einzutauchen.

Der Kampf gegen den Klimawandel ist ein Hinderniswettrennen unter enormen Zeitdruck. Leugner, Lobbyisten, Standesvertreter und änderungsresistente Politiker sind die Hürden, die es zu überwinden gilt. Wenn führende Politiker meinen, dass der Klimawandel „ohne jegliche Einschränkung“ bewältigbar ist, wir „zurück in die Steinzeit“ müssen, oder „weil so ein

Tag ist, man die Politik nicht ändert¹“, dann gibt es nur zwei Schlussfolgerungen: Eine völlige Unkenntnis der Lage, oder ein absichtliches Leugnen, der den nächsten Generationen bevorstehenden Gefahr, um jetzt keine Wähler zu verschrecken. Man muss sich durchaus die Frage stellen, welche der beiden Interpretationen die schlimmere ist.

Die Anregungen und Vorschläge in diesem Buch sind auch ein alltagsrelevanter Begleiter für Privat- und Berufsleben. Jeder Leser kann sich seinen persönlichen Weg oder Beitrag zusammenstellen. Und die gute Nachricht ist: Viele werden überrascht sein, dass man auch unkompliziert und ohne großen Verzicht, beziehungsweise mit geringem Aufwand einen wertvollen Beitrag leisten kann.

Wer will, nimmt es gerne auch als Arbeitsbuch – markiert sich wichtige Stellen, macht Eselsohren oder reißt ganze Seiten heraus und klebt sie sich etwa auf den Kühlenschrank, redet darüber mit Familie und Freunden oder schenkt das Buch weiter. Hauptsache die Message wird verbreitet.

Weiters liefert das Buch wirtschaftliche Blickwinkel, unkonventionelle Querdenk-Ideen, durchaus provokante Thesen und einen Appell an die Politik, dass rasch etwas bewegt werden muss.

Es ist außerdem gelungen, eine Fülle von äußerst interessanten Guest-Statements mit einem breiten Spektrum aus den verschiedensten Richtungen zusammenzutragen: Zur Abrundung und Meinungsbildung kommen prominente Wissenschaftler, bekannte Wirtschaftsbosse, hochrangige Politiker, engagierte NGOs und Künstler zu Wort und tragen im Kapitel 6 ihre Sichtweise und Einschätzung zu dieser Thematik bei.

Und obwohl das Thema sehr ernst ist: Es darf auch eine Prise Humor nicht fehlen.

Wer Interesse hat und auf dem Laufenden bleiben will, kann gerne auch auf der Homepage www.missionzero.jetzt vorbeischauen. Dort soll es auch weiterführende Links, Downloads und die Möglichkeit für Rückmeldungen und Erfahrungen geben!



www.missionzero.jetzt

¹ CDU-Kanzlerkandidat Armin Laschet nach der Jahrhundertüberschwemmung in Deutschland

1. Der Klimawandel – ein Überblick

1.1. Ein kurze grüne Zeitreise

Seit wann weiß die Menschheit über die Klimakrise Bescheid?

Wie schnell haben wir darauf reagiert?

Die Entstehung einer Grünbewegung und die wichtigsten Meilensteine bis heute.

Die 70er und 80er

Bereits in den 1970er und 80er Jahren haben die großen Ölkonzerne Studien in Auftrag gegeben. Mit zwei relevanten Ergebnissen: Die Reserven an Kohle und Erdöl werden irgendwann in der Mitte des nächsten Jahrtausends zu Ende gehen. Und die Klimabelastung durch fossile Brennstoffe löst immer heftigere Umwelteffekte aus. Der Klimawandel ist also seit rund 50 Jahren bekannt und wissenschaftlich erwiesen.

Was ist seither passiert?

Eigentlich: Warum ist nichts passiert?

Zur etwa gleichen Zeit haben bereits die ersten Wissenschaftler – ohne Auftrag irgendeiner Lobby – eine Veränderung des Klimas festgestellt. Zuerst nur ein Bauchgefühl, ein feinfühliges Umweltadar, doch nach tiefergehender Recherche war es immer klarer: **Es gibt einen vom Menschen verursachten Effekt, der eine Erderwärmung auslöst.**

Für Forscher und Wissenschaftler wurde immer deutlicher: Wenn wir so weitermachen, ergibt das katastrophale Folgen für die Menschheit. Die Erde erwärmt sich, ein durch fossile Brennstoffe verursachter Treibhauseffekt mit all den schrecklichen Folgen ist dann unausweichlich.

Mit dieser Information ausgerüstet, hat sich eine Gruppe von Wissenschaftlern bemüht, den US-Senat und die Abgeordneten Ende der 70er Jahre zu überzeugen. Einer unter den Überzeugten war Al Gore, der künftige Vizepräsident unter Bill Clinton. Er wird noch viel später eine wichtige Rolle spielen. Die Überzeugungsarbeit wäre nach unglaublichen Anstrengungen auch fast gelungen, wäre da nicht Ronald Reagan dazwischengekommen: Unter „Reagonomics“ wurde den Umweltbestrebungen ein brutales Ende bereitet. Begleitet von einer Verleugnungskampagne der Konzerne hat er Gesetze zugelassen und beschlossen, die genau in die gegengesetzte Richtung gehen. Die belastenden Studienergebnisse, mit all den Gefahren für die Menschheit, sind in den Safe der Auftraggeber verschwunden. Man musste sich den Auswirkungen also (noch) nicht stellen. Warum sollten sie denn auch ihre eigenen, profitablen Geschäftsmodelle in Gefahr bringen? Alle weiteren Bemühungen waren vergebens: Die Umweltbewegung war gelähmt, außer Gefecht gesetzt und Jahrzehnte zurückgeworfen. Das amerikanische Lobbyisten-System hatte die Vernunft verdrängt und allen Anstrengungen ein Ende gesetzt.

Die Folge: Sämtliche Warnrufe verhallten und blieben ungehört in den USA sowie in weiterer Folge weitgehend in der restlichen westlichen Welt.

Das Ozonloch – Bedrohung und Rettung zugleich

Erst eine weitere akute Bedrohung sollte ein Revival bringen: das Ozonloch. So verrückt es klingen mag, es war ein Segen für die Umweltbewegung! Dieses Mal war die Bedrohung auch so unmittelbar, so greifbar und so bedrohlich, dass gehandelt werden musste. Ozon (O_3) ist am Boden gesundheitsschädlich und als Sommersmog allseits bekannt. In der Troposphäre (10-20km) ist Ozon eines der gefährlichen Treibhausgase. In der Stratosphäre (20-50km) allerdings ist Ozon überlebenswichtig und schützt die Erdenbewohner vor schädlicher ultravioletter Strahlung der Sonne. Der ungebremste Ausstoß von FCKW (in Spraydosen, Klimaanlagen, etc.) zerstört in einer chemischen Reaktion diese für alle Lebewesen wichtige Schutzschicht. Es war fünf vor zwölf und die Uhr tickte scheinbar besonders schnell. Wieder haben in den USA Aktivisten versucht, die Parteien zu mobilisieren. Die veränderte politische Landschaft hat das dieses Mal zugelassen: In einem weltweiten - fast - gemeinsamen Kraftakt hat man hier rasch gehandelt und wirksame Gesetze beschlossen: 1987 wurde in Montreal das umgesetzt, woran die Umweltbewegung seit Jahrzehnten scheiterte: Ein verbindliches Abkommen zum Schutz der in Mitleidenschaft geratenen Ozonschicht. 197 Staaten verpflichten sich, alle ozonschädlichen Produkte (etwa FCKW in Sprays, Klimaanlagen oder Kühlschränken) in einem Stufenplan einzuschränken und schließlich ganz zu verbieten. Das ist ein beeindruckender historischer Erfolg und es ist, aufgrund der konsequenten Reaktion, noch einmal gut ausgegangen. Mitte unseres Jahrhunderts wäre sonst die Ozonschicht völlig zerstört gewesen, mit verheerenden Auswirkungen für alle Kontinente. Bis 2004 ist der FCKW-Einsatz weltweit um 97 Prozent (!) reduziert worden. Die Messungen der letzten Jahre deuten darauf hin, dass nicht nur eine Ausweitung gestoppt werden konnte, sondern, dass sich die Ozonschicht langsam wieder regeneriert.

***Die erfolgreiche Bekämpfung des Ozonlochs als gemeinsamer
weltweiter Kraftakt hat gezeigt und bewiesen, dass es schaffbar ist,
wenn man wirklich will.***

Der gravierende Unterschied zur Klimakrise: Beim Ozonloch ging es „nur“ darum, Spraydosen und Kühlmittel mit FCKW weltweit einzudämmen und das konnte per Verbot und Gesetz relativ schnell geregelt werden. Auch ohne, dass die Endkonsumenten ihr Verhalten ändern mussten.

Der saure Regen

Er war eines der Hauptthemen gegen Ende des 20. Jahrhunderts. Die unkontrollierte Luftverschmutzung, vor allem Schwefelverbindungen in Rauchgasen (unter anderem durch die Verbrennung fossiler Stoffe), löste chemische Reaktionen aus und der pH-Wert des Regens wurde deutlich niedriger. Das führte in der Folge zu übersäuerten Böden und einer verminderten Aufnahmemöglichkeit von Nährstoffen und Wasser. Die Schwächung der Vegetation erleichterte den Schädlingsbefall in bestehenden Wäldern und machte darüber hinaus vor allem Jungpflanzen zu schaffen.

Ein oft gehörtes Argument der Klima-Zweifler und Leugner: „Alle Experten haben ein Waldsterben vorausgesagt – und nichts ist passiert!“

Das Gegenteil ist wahr: die Prognosen sind nicht eingetreten, eben weil was passiert ist. Man hat reagiert. Besonders in Europa und Nordamerika ist es durch den konsequenten Einbau von Entschwefelungsanlagen deutlich besser geworden und die Wälder erholen sich. Der pH-Wert ist allerdings noch immer nicht ganz auf einem Niveau von normalem, „sauberer“ Regen².

Umweltbewegungen in Deutschland und Österreich:

Bereits 1972 hat der „Club of Rome“³ einen Bericht veröffentlicht, der die Grenzen des Wachstums aufzeigt. Der Schwerpunkt lag auf nachhaltigem, verantwortungsvollem Wirtschaften. Ein erster wichtiger Appell, doch so richtig gehört wurde er nur von wenigen.

*„Das endlose Wachstum materiellen Wohlstandes, von dem wir uns
die Lösung aller Probleme erhoffen, ist selbst zum Hauptproblem geworden.“*
(John Kenneth Galbraith)

In vielen Ländern waren spezielle Ereignisse der Auslöser von Umweltbewegungen: in Österreich im Jahr 1978 die Abstimmung über das AKW Zwentendorf und sechs Jahre später, 1984, die Besetzung der Hainburger Au. Zehntausende Aktivisten haben die Aulandschaft östlich von Wien besetzt, um eine Rodung für ein Wasserkraftwerk zu verhindern.

Wäre es – aus heutiger Sicht - nicht besser auf Wasserkraft zu setzen? Wahrscheinlich. Wasserkraft (natürlich unter höchstmöglicher Schonung der Flora und Fauna) zählt neben Wind und Sonnenenergie zu den besten und umweltfreundlichsten Energiequellen mit dem Vorteil, Tag und Nacht zu produzieren. Wie auch immer: Es war die Geburtsstunde der österreichischen grünen Bewegung. Drei Jahrzehnte später, haben knapp 400.000 Österreicherinnen und Österreicher ein Klimavolksbegehren mit ihrer Stimme unterstützt.

² pH-Werte: in den 80er Jahren zwischen 4,0 und 4,5, derzeit wieder ca. 5; normaler Regen hat allerdings ca. 5,6

³ Zusammenschluss von Experten mit dem Ziel, Probleme transparenter zu machen. Die bekannteste Publikation: „Grenzen des Wachstums“ (1972/Originatitel: The Limits to Growth. A Report for the Club of Rome’s Project on the Predicament of Mankind)

In Deutschland war die Anti-Atomkraft-Bewegung in den 1970er und 1980er Jahren in der öffentlichen Wahrnehmung ein wesentlicher Teil der Umweltbewegung und mündete 1983 mit dem Einzug des Bündnis90/Die Grünen in den Deutschen Bundestag. Seitdem ist die grüne Welle nicht mehr aufzuhalten. In ganz Europa formten sich Parteien, die sich Umweltschutz als ihre Kernaufgabe gesetzt haben. Begünstigt durch eine träge Altparteienlandschaft, die seit Jahrzehnten das Geschehen prägte, nicht die Zeichen der Zeit erkannte und vor allem im Umweltbereich nichts, oder einfach zu wenig umgesetzt hat. Die grüne Bewegung wächst seit Jahren beständig und hat es mittlerweile auch in die Regierungsverantwortung geschafft. Die Parteilandschaften sind in vielen westlichen Ländern durcheinandergewirbelt worden. Viele alteingesessene Großparteien waren zu behäbig und mussten Wählerstimmen an das neue umweltbewusste Lager abtreten. Der Großteil der Wählerschaft ist jung, ihnen gehört die Zukunft. In Österreich und Deutschland sind die Grünen in der aktuellen Regierung (2022).

Eine unbequeme Wahrheit

Ein weiterer Meilenstein wurde durch einen Dokumentarfilm gesetzt: „Eine unbequeme Wahrheit“⁴ von und mit Al Gore. Der gleiche Al Gore, der, wie bereits erwähnt, sich in den 1970/80er Jahren von den Argumenten der Wissenschaftler angesprochen und überzeugt fühlte. Der ehemalige Vizepräsident der USA ist schon als Parlamentarier für mehr Klimaschutz eingetreten. Der Oskar prämierte Film zeigt beeindruckend und überzeugend, dass es nach der Ozonthematik wieder einmal wenige Minuten vor zwölf ist: Die Erderwärmung hat ein bedrohliches Ausmaß angenommen. Eine Auflistung von Fakten, ein dramatischer Hilferuf. Apropos Hilferuf: Der Film ist bereits 2006 (!) gedreht worden.

Seitdem ist zwar vereinzelt ein wenig geschehen, doch vieles ist schlimmer geworden: Die Meere versinken in Plastikmüll, Hitzewellen, Dürren, Überschwemmungen und andere Natur-Extrema sind eindeutig Auswirkungen der globalen Erwärmung. Die so bitter nötigen Maßnahmen sind in den letzten Jahrzehnten nicht und schon gar nicht rechtzeitig gesetzt worden.

Dabei hätte man früher, mit bedächtigen, aber konsequenten Schritten enorm viel bewegen können.

... und dann kam Greta

„No one is too small to make a difference.“
(Greta Thunberg)

⁴ Originaltitel des Dokumentarfilms: An Inconvenient Truth (Oskar 2007)

Es bedarf oft eines Ereignisses, oder einer speziellen Persönlichkeit, um etwas zu bewegen: Martin Luther King, Mahatma Ghandi oder John F. Kennedy.

Und Greta Thunberg: Ein unscheinbares Mädchen aus Schweden mobilisiert – ohne ein akutes (Katastrophen-)Ereignis – die ganze Welt. Trotz Trump'schen Gegenwind (unter seiner Ära wütete ein verheerender, umweltpolitischer Tornado) und Jahrhundert Epidemie. Diese junge Dame wird man so schnell nicht vergessen. Sie bringt Elan und Energie in eine ganze Generation, die enorm viel verändern wird. Aus einer handybesessenen, politikmüden Streaming-Generation wird plötzlich eine Bewegung, eine Lawine, die viele mitreißt. Fridays4future wird zum Symbol einer Schülergeneration.

*„Wir sind hier und wir sind laut,
weil man uns die Zukunft klaut.“
(Fridays4Future)*

Auch Eltern, Omas, Opas und Unternehmer werden aus ihrer Komfortzone gedrängt und der Klimawandel ist wieder in aller Munde. Viel zu lange hat die ältere Generation zu Recht den Jungen mangelndes Engagement vorgeworfen. Sie werden nun eines Besseren belehrt und vielleicht sogar noch einmal mitgerissen?

Die oft gehörte Kritik „Greta wird als Frontfrau einer Werbekampagne“ missbraucht und benutzt, kann einer sachlichen Recherche nicht standhalten. Sie wird dennoch gerne verwendet, um von einer Sachebene abzulenken.

Klimaschutzabkommen

Schon bei der ersten Weltklimakonferenz 1979 haben Experten Alarm geschlagen und vor einem massiven Anstieg der Treibhausgasemissionen gewarnt.

„Es geht um die Erhaltung dieser Welt. Wir sitzen alle in einem Boot“, sagte 1995 die damals junge deutsche Umweltministerin Angela Merkel bei der ersten COP⁵ (Weltklimakonferenz). Seit 1995 gab es insgesamt 26 Klimakonferenzen. Die meisten davon waren gescheiterte Gipfel.

Die wenigen erfolgreichen im Kurzüberblick:

- 1992/Rio de Janeiro: Das eigentliche Ur-Herzstück der internationalen Klimapolitik mit einer Klimakonvention: Die Staatengemeinschaft erklärt, die CO₂-Emissionen auf einem Niveau, das die Störung des Klimasystems verhindert, stabilisieren zu wollen.
- 1997/Kyoto: vereinbart Begrenzung und Minderung (Kyoto-Protokoll).
- 2015/Paris: Die Zwei-Grad-Grenze wird festgelegt.

⁵ „Conference of the Parties“ (dt: Konferenz der Vertragsparteien)

Man sieht hier deutlich, wie langsam und mühsam ein Fortschritt (von einem Handeln kann man noch gar nicht sprechen) erkämpft werden muss.

Das steht völlig konträr zur Dringlichkeit, die im nächsten Kapitel näher betrachtet wird.

*Man wird das Gefühl nicht los, dass die Umwelt zu einer Schachfigur einer geopolitischen Hängepartie geworden ist.
Bis jetzt ist man nicht über diese Patt-Situation hinausgekommen.*

Und sie bewegt sich doch (die internationale Staatengemeinschaft): Die Klimakonferenz Paris 2015

Die Klimakonferenz 2015 in Paris stand vor einem Scheitern. Vor allem Indien schien sich querzulegen. Hinter den Kulissen war es erneut Al Gore, der sich unerbittlich einsetzte, vermittelte, alles versuchte und überzeugte. Die Konferenz wurde dann doch noch in letzter Minute zu einem Teilerfolg. Das Übereinkommen von Paris sieht vor, dass die globale Erwärmung auf deutlich unter 2 Grad begrenzt werden soll – angestrebt wird sogar 1,5 Grad. Die globalen Treibhausgase (THG) sollen reduziert und bis Mitte des Jahrhunderts auf NULL gesenkt werden – eine totale Abkehr von fossilen Energieträgern. Entwicklungsländer sollen auf ihrem Weg unterstützt werden. Das Abkommen ist von 197 Staaten (und somit von allen Staaten der Erde) unterzeichnet worden und bereits 2016 in Kraft getreten. 189 Länder davon haben es bereits ratifiziert, nicht mit dabei sind Angola, Eritrea, Iran, Irak, Libyen, Südsudan, Türkei und Jemen. Unter Trump tritt die USA kurzfristig aus und unter Biden wieder ein – einen Dank an dieser Stelle ans amerikanische Volk.

Die Pariser Klimaziele decken 95 Prozent der weltweiten Treibhausgase ab, aber ein Nickerfüllen bleibt weiterhin sanktions- und straflos. Global gesehen, ist zumindest der Energiesektor halbwegs auf Kurs, sehr schlecht hingegen die Bereiche Verkehr und Landwirtschaft. Aktuell erreicht übrigens überhaupt nur ein Land die Pariser Klimaziele: Der Kleinstaat Gambia in West-Afrika (2,4 Mio. Einwohner).

Trotz der Reduktionsvorhaben und Maßnahmen – sofern sie überhaupt umgesetzt werden – steuern wir aber 2100 auf eine Erwärmung von drei Grad zu (manche Wissenschaftler befürchten bis zu fünf Grad). Die EU hat sich deshalb noch engere, noch ehrgeizigere Ziele gesetzt.

Und sie bewegt sich doch noch ein bissel weiter . . . die Klimakonferenz COP26 Glasgow November 2021

Der größte Unterschied zum Klimagipfel davor ist, dass die USA wieder aktiv am Verhandlungstisch sitzen. Präsident Biden möchte sogar eine Vorreiterrolle einnehmen. Trotzdem sieht man einmal mehr, wie mühselig, langsam und kompromissabhängig ein internationales Vorankommen ist. Das Fazit ist gemischt: Es reicht von Enttäuschung, weil es viel zu wenig konkrete Ergebnisse und Zusagen gibt, bis hin zur Freude über ein paar kleine Erfolge. Beispielsweise wurde zum ersten Mal ein Kohleausstieg überhaupt ausgesprochen und Staaten aufgerufen, den Ausstieg einzuleiten. Trotzdem haben Indien und China die Formulierung in letzter Sekunde wieder abschwächen lassen („phasing down“ statt „phasing out“). Die finanziellen Zusagen für Entwicklungsländer blieben auch hinter den Erwartungen. Die Frage der Finanzierung der ärmeren Länder ist somit nach wie vor nicht gelöst⁶.

Zumindest gab es aber ein Bekenntnis zum 1,5-Grad-Ziel und die Staaten sollen bis 2022 ihre Klimaziele nachbessern. „Für uns ist der Unterschied zwischen 1,5 und 2 Grad ein Todesurteil“ lautete das Statement der Vertreter der Malediven.

Bei der Abschlusskundgebung wird der Präsident der Klimakonferenz (Alok Sharma aus Indien) emotional: Seine Stimme bricht und es fließen sogar Tränen, als wolle er sich entschuldigen, dass nicht mehr herausgekommen ist als dieses Kompromiss-Paket. Der Schweizer Vordenker und Vater des ökologischen Fußabdrucks, Mathis Wackernagel, bringt es wie folgt auf den Punkt⁷:

*„Es besteht der Irrglaube, dass die COP26 in Glasgow keine konkreten Entscheidungen hervorgebracht hat. Aber die hat es:
Die Führer der Welt haben entschieden, dass es sich nicht lohnt,
die Malediven zu retten.“
(Mathis Wackernagel)*

Die österreichische Ministerin für Klimaschutz, Leonore Gewessler spricht von „Licht und Schatten“. Die NGOs urteilen: „wenig ambitioniert“, „mit 1,5 Grad Ziel nicht kompatibel“, „entscheidende Punkte verwässert“ und „faule Kompromisse“.

Die Klimakonferenzen haben sich aber mittlerweile auch zu einem wichtigen Austauschplatz von Ideen und Erfahrungen, sowie zu einem internationalem Vernetzungstreffen entwickelt. **Zusammenfassend kann man sagen: Abgesehen von ein paar Minifortschritten, gibt es weiterhin keine sanktionierbaren und verbindlichen internationalen Regeln.** **Das 1,5-Grad-Ziel ist gerade noch am Leben, aber es liegt sozusagen schwer mitgenommen auf der Intensivstation.**

⁶ 100 Milliarden Dollar (ca. 85 Mrd. EUR) sollten von den Industriestaaten jährlich für die Entwicklungsländer zur Verfügung gestellt werden.
⁷ Siehe Gastbeitrag von Mathis Wackernagel in Kapitel 6.

Anthropozänes Zeitalter

Nur rund 16 Prozent der Erdoberfläche sind wirklich nutzbar⁸. In den vergangenen hundert Jahren wurde die Erde ganz intensiv von uns Menschen beeinflusst und umgestaltet, ja richtiggehend eingenommen. Die Menschheit wurde zum wichtigsten und bestimmenden Einflussfaktor auf Natur und Umwelt. Wir betonieren, versiegeln, roden und drängen die Flora und Fauna zurück.

*„Denn wenn wir so weitermachen, haben wir in 200 Jahren keine Äcker
und Wiesen mehr zur Produktion heimischer Lebensmittel.
Von Beton können wir aber nicht abbeißen“.
(Dr. Kurt Weinberger).*

Wir zerstören und vergiften. Jeden Tag und es wird seit Jahren jeden Tag schlimmer. Weil wir unseren Planeten so gravierend verändern, sprechen Wissenschaftler von anthropozänem Zeitalter – eines, das wir Menschen „machen“.

Auf einen Blick:

Die Bedrohungen für unser Klima waren bereits seit Langem bekannt. Die Umweltbewegungen haben erst nach Startschwierigkeiten Fahrt aufgenommen – und sie sind hoffentlich nicht mehr aufzuhalten. Die internationale Staatengemeinschaft hat in Paris 2015 verbindliche Ziele (allerdings ohne Sanktionen) festgelegt. Endlich!

Aber die entscheidende Frage: Ist es schon zu spät? Können wir die globale Erwärmung noch aufhalten?

⁸ Der Rest sind Meere, Berge, Seen und Flüsse.